

Eine Raubtier-Spielschule.

Mittelungen Richard Gabemann's, des Dressiers der in Berlin eingerichteten Raubtier-Spielschule, über seine Erfahrungen und Dressurart...

Es war an einem heißen Julitags mitten auf unserm berechneten Raubtier-Spielschulhof unter dem großen Arbeitsfenster unseres Direktors Dr. Sed. wo das jetzt stattliche Löwengespann...



Eine bedeutende Kunstlerin.

Qualen Sie sich! Sie sollen die Thiere hübsch aufziehen, von Dressiren ist hier bei uns gar nicht die Rede! Das war ein toller Lieberzug! Von nun an...



Reiterhandbild.

noch voll Sand und die Kleider voll breckiger Krallenränder waren. Ja, wir sind wirklich schon damals sehr intim geworden, und soviel ist das: es liegt ein eigentümlicher Reiz in dem Verkehr mit Löwen...

Natürlich kann dabei nicht von jenen verpöchtelten und verkommenen Bestien die Rede sein, die in Menagerien zuweilen jede Stunde mit Stangen und Pistolen durch feurige Reifen gejagt werden.



Zuribbu bei der Flaschenpromenade.

unter solchen Verhältnissen das so ungeheuer zart befaltete Gemüth eines Leoparden sich nicht empfindlich zeigt für menschliche Nähe. Denn das ist sicher: der Löwe kann schon einen Puff vertragen, und und der thut ihm gut, wenn er zu übermüthig wird...

Zart und rückfahrsoll waren auch die Mittel, die bei meiner Zügelung und Dressur mit Erfolg angewendet wurden. Freilich, jeder Meister muß auch seinen Dutzend haben, wenn er in tollem Uebermuth den anderen Thieren in die Reine fuhrwerkt...

Meine gefleckte Hyäne ist immerhin noch der Erwähnung werth. Aber vorher ein Wort! Bitte reden Sie nicht von Leidensteden. Das ist wirklich die größte Geschmacklosigkeit, die man einer geistigten und gebildeten Hyäne, worauf mein Fellow Anspruch macht, an den Kopf werfen kann.



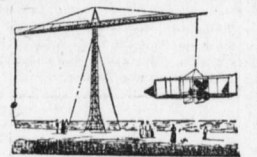
Wir sind gute Freunde. scheuhtlichen Hyänen in den Menagerien. Mein, mein Fellow heult Nachts niemals, das würde ja auch am Rufständerdam die Miethen bedrückt haben, und ich wäre verhaßt bei allen Hausbesitzern und Nachbarn der Gegend...

Aber auch meine sechs Löwen haben individuelle, ganz verschiedene Eigenschaften und Neigungen, so daß ich ihnen einzelnen seiner Eigenart entsprechend behandeln muß.

Auf welche Weise wird man denn überhaupt die besten Erfolge mit solchen Thieren erzielen? Ich glaube, niemals, dann wenn man unbedingt eigenmächtig auf seinem Willen besteht und absolut das erreichen will, was man sich in den Kopf gesetzt hat...

Das Aerodrom.

Zu den vielen reichen Franzosen, die sich aus Ehrgeiz oder aus Luft an sportlichen Dingen bemühen, das Problem der Luftschiffahrt zu lösen, gehört auch Hauptmann Ferber in Niaga, der das 17. Alpenregiment befehligt.



Hauptmann Ferbers Aerodrom.

und loben die Gründlichkeit und Zähigkeit seiner Experimente. Hauptmann Ferber knüpft an die Versuche des unglücklichen Lieththal an. Er hat Drachensieger konstruirt und ließ sich gleich Lieththal von Abhängen und Hügelan sanft hinabgleiten. Nach unzähligen solchen Versuchen glaubt Hauptmann Ferber nun so viele Erfahrungen gesammelt zu haben, um zur Anbringung eines Motors an seinem Drachensieger zu schreiten.

Ein Spafsvogel.



„Sarah, den Voifels hab' ich heut' ordentlich angeschmiert!“ „Wo?“ „Geht' hab' ich ihm, daß ich Dich gehätselt' hab' nur aus Lieb'!“

Eitfame Schoohtiere.

Immer eigenartiger werden die Damen der englischen Damen in Beziehung auf ihre Schoohtiere. Die Mode in Schoohtieren, schreibt ein der verbreitetsten Londoner Blätter, ist seit langem auf kleine oder ungewöhnliche Thiere gerichtet.

Ein viel umgänglicheres Lieblingsthier ist das aus Indien stammende Seidenäffchen. Die Thiere werden bald sehr zahm und sind am glücklichsten, wenn sie auf dem Schooß ihrer Herrschaften oder eine Mahlzeit von Gerstengrütze zu sich nehmen.

Ein sehr hübsches Thierchen ist die Springmaus. Die Springmäuse sind in Ägypten heimisch und schwärmen dort zu Hunderten in der Wüste umher.

Ein Diplomatenraum.

Einem interessanten Beitrag zur Psychologie des Träumens bietet ein Erlebnis, das ein Fürst Gorischatoff, der als russischer Reichskanzler eine so bedeutende Rolle in der europäischen Politik spielte, erzählte.

Nachwirkung. Warum toller! Ihr Magen denn so schauflig? Ach, denken Sie, heute Mittag habe ich einen Truchseher verpöchtelt, und jeder Herr dort gegenüber hat eine so arroke Inallrothe Kravatte an.

Arbeitsfreudig.



Kommerzienrath (zum Freier): „Einem Mann ohne Beruf und ohne Beschäftigung kann ich meine Tochter nicht geben!“

Etwas anderes.



Gast: „Was schleichen Sie denn fortwährend um mich herum? Halten Sie mich etwa für einen Zechpreller?“ Kellner: „Gott bewahre — nur mein Arinaiball!“

Unangenehme Erinnerung.



„Aber, lieber Freund, warum hast Du denn den prächtigen Baum in Deinem Garten lassen?“ „Aus Vergeßlichkeit!“

„Dereifersüchtige Gatte.“ „Wir haben unseren Doktor so lange nicht am Stammtische gesehen.“ „Ja, seine junge Frau ist krank, und da küßt er das Bett.“

Noblesse oblige.



„Sarahleben, die erste Klaff' ist' vorbei, qu' weg, jetzt kommt die zweite Klaff'!“

Unverfrorenheit. Besucher: Wo bleiben denn die beiden zusammengewachsenen Damen, die Sie wohl gar nicht? Schaubudenbesitzer: Sie sehen wohl schlecht, eine ist doch schon da.

Passende Marke.



„Welche Sektmarke wollen Sie bei der Taufe unseres kleinen Stammhalters trinken?“ „Natürlich, 'Söhnchen'.“

Ein Pumpgenie.



„Herr Baron, der Schneider läßt sich heute nicht abwischen. Er sagt, er habe Incastrotag und seth schon bei zehn Kunden gewesen, die alle zahlen!“ „Zehn Kunden? Da hat er Geld bei sich!... Ich lasse ihn bitten, einzutreten!“

Saigenhumor.



„Sagen Sie, Herr Kerkermeister, werden die elf Monate Untersuchungsfrist nicht von meiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe abgerechnet?“

Umstritten.



„Nun, Emil, wie hat Dir denn der Rotzbraten geschmeckt, den ich Dir zubereitet?“ „O, der war sehr gut gemeint!“

Vergeßlich. Der Hausherr: Warum sind Sie denn für Morgen vor Gericht geladen? Der Portier: Weil ich dem Portier von nebenan ein paar Rosen an den Kopf gestochen habe.

Genau.



Entschuldigen Sie, Herr Prinzpal, ich muß eine Stunde fortgehen und mir den Weisheitszahn ziehen lassen — ich hab' so viel Schmerzen!“ „Was Ihnen nicht einfällt! Ich hab' Sie mit dem Weisheitszahn engagirt — und der bleibt drinnen!“

Auch ein Räthsel. Zippf: Woah, was a Paar is? Zappf: A Paar? Na, dös is a Mandel und Weib! Zippf: Ganz richtig! Aber laßt sag' amal: Wann Daner a paar Watschen kriegt, welche davon is dann's Weib? Zappf: Dös woah ich net! Zippf: Dös is doch ganz einfach. Won a Paar Watschen is diejenige dös Weib! die mehr — klatscht!“

Drastischer Vergleich. „Stehen Sie doch nicht so geistlos da, Johann, wie so 'ne ausgebrantene Seckflasche!“

Genau befolgt. Lehrer: Wieviel französische Koalitionskriege hat es gegeben? Schüler: Vier. Lehrer: Zähle sie auf. Schüler: Der erste, der zweite, der dritte, der vierte!

Selbstbewußt.



„Nüdiges Fräulein sehen selten in den Spiegel?“ „Ja, denn man sagt mir so fortwährend, wie schön ich bin...“

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. A. (einem Bedienten auf dem Bahnhof treufend): Du, ich bin meinem Chef mit gebührender Güte durchgegangen! B.: Und das sagst Du so ruhig? Fräulein: Na, nicht, daß Du verlost wirst! A.: Unbeforsgt — ich hab' ja auch seine Frau mit.

Auch eine Tendenz. Provingredakteur: Sie wollen also Mitarbeiter unseres Blattes werden? Und welche Tendenz verfolgen Sie denn eigentlich? Journalist: Ich arbeite für Freiheit, Recht, Licht, Kost und Quartier!

Zustimmung. Rechtsamwalt (in einem Pretheiligungsprozeß): Sie wollen doch nicht behaupten, daß Dr. Schwenter die Artikel gegen seine Ueberzeugung geschrieben habe? — Kläger: Keineswegs, denn meines Erachtens hat er gar keine!

Ein angenehmer Hund.



„Ich glaube gar, Sie tragen eine Raß' am Arm?“ „Freilich, ich muß, sonst läuft mir mein neuer Dackl nicht nach!“

Ganz wie Papa. Der Mann (liest aus einem Buche): Das Rameel kann vierzehn Tage arbeiten, ohne zu trinken. Die Frau (anzüglich): Das ist noch gar nichts, ich kenne ein Rameel, das kann vierzehn Tage trinken, ohne zu arbeiten!

Beliebig. Gensdarm: Endlich begegne ich Ihnen doch mal, Sie sind der Kerl, der jeden Abend hier an der verbotenen Stelle dabe! Stroch! Herr Wachtmeister, seh' sich so aus, als wenn ich jeden Tag baden thät!

Verschiedene Auffassungen.



„Hat dem Herrn unser Schloß gefallen?“ Fremder: Nicht besonders, einen gar so mühternen Eindruck macht alles.“

Kastellan: „Ja schau'n S', da gibt's wieder Herrschaften, die halten sich auf, wenn i' b'off'n bin!“

Ein sparsamer Gelehrter. „Der Arzt rath mir, täglich vor dem Schlafengehn einen halben Apfel zu essen. Was made ich nun mit der andern Hälfte? Bis zum nächsten Tag wird sie schlecht... Das Einfachste dürfte sein: ich heirathe!“

Stets pflichtgetreu. Seftunbaner: Amanda, liebt Du mich? Badfisch: Natürlich. Seftunbaner: So komm', wir fliehen bis an's Ende der Welt! Badfisch: Ja aber — ich hab' meine Schularbeiten für morgen noch nicht gemacht.

Schredlicher Gedanke. „Wollen Sie nicht auch mal eine Weltreise unternehmen, Herr Wauer?“ „Um Himmelswillen nicht... Meine Frau ist mit mir vor Jahr und Tag durchgebrannt — ich träge also vielleicht die Bürde!“

Uder Grenze. Beamter: Haben Sie was zu verzoellen? Sachse: Ei freilich! (zeigt seinen Rekrut). Beamter: Herr, was fällt Ihnen ein? Sachse: Na, entschuldigen getigst, Krimmstengel müssen doch noch bezollt werden!

Selbstbewußt.



„Nüdiges Fräulein sehen selten in den Spiegel?“ „Ja, denn man sagt mir so fortwährend, wie schön ich bin...“

Feine Unterscheidung. „Guten Tag, Herr Redakteur! Haben Sie den Gedankenpflitter gelesen, den ich Ihnen eingekantet habe?“ „Ich finde ihn sehr tief, aber ich meine, ich hätte ihn schon einmal gelesen.“ „Ja, wissen Sie, — der Gedanke ist ja eigentlich von Goethe, aber der Splitter ist von mir.“

Auch eine Tendenz. Provingredakteur: Sie wollen also Mitarbeiter unseres Blattes werden? Und welche Tendenz verfolgen Sie denn eigentlich? Journalist: Ich arbeite für Freiheit, Recht, Licht, Kost und Quartier!

Zustimmung. Rechtsamwalt (in einem Pretheiligungsprozeß): Sie wollen doch nicht behaupten, daß Dr. Schwenter die Artikel gegen seine Ueberzeugung geschrieben habe? — Kläger: Keineswegs, denn meines Erachtens hat er gar keine!